

Feierliche Jahressitzung

am 3. Dezember 2011
im Herkulesaal der Münchener Residenz

Begrüßungsansprache und Bericht des Präsidenten

0. Vorwort
1. Begrüßung
2. Totenehrung
3. Neue Mitglieder
4. Akademienlandschaft
5. Forschung an der BAdW
6. Preisverleihungen

0.

Hohe Festversammlung!

Wie in jedem Jahr lädt die Bayerische Akademie der Wissenschaften an diesem ersten Samstag im Dezember ihre Mitglieder, Freunde und geschätzten Gäste zur feierlichen Jahressitzung in den Herkulesaal der Residenz. Sie sind auch dieses Jahr wieder zahlreich unserer Einladung gefolgt und zeigen damit Ihr Interesse für und Ihre freundschaftliche Verbundenheit mit unserer Akademie. Seien Sie alle recht herzlich willkommen!

Die Festsitzung begann mit dem Einzug der Mitglieder beider Klassen und ihren akademischen Ehrengästen an der Spitze in gewohnter Weise zu den Klängen der Bläsersolisten des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks unter der Leitung von Martin Zöbeley. Seit nunmehr 18 Jahren dürfen wir uns immer wieder auf diese musikalische Begleitung freuen. Deshalb gilt heute mein erster Gruß, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön, Herrn Zöbeley und seinen Bläsern.

Alles ist wie jedes Jahr, aber nicht ganz: Unter die einziehenden ordentlichen Mitglieder, erkennbar an ihren Talaren, haben sich einige auffallend jugendliche Zivilisten gemischt. Seit 2010 hat die Bayerische Akademie der Wissenschaften ein Förderkolleg für junge Wissenschaftler eingerichtet, in dem eine handverlesene Anzahl von bis zu 18 Postdoktoranden aus Bayern mit einem selbstgewählten Forschungsprojekt gefördert wird. Als Zeichen ihrer Verbundenheit und ihrer Verantwortung für das Programm haben die Akademiemitglieder heute diese jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch beim Einzug in den Herkulesaal in ihre Mitte genommen. Die große Resonanz, die das Förderkolleg in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit gefunden hat, ist uns Ermutigung, auch in Zukunft verstärkt für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zu arbeiten. Wir bauen dabei weiter auf die tatkräftige Unterstützung des Freistaates, ohne dessen Hilfe ein solches Programm nicht durchführbar ist. Für die bisher erkennbare Sympathie des für uns zuständigen Ministeriums für unser Förderkolleg möchte ich auch an dieser Stelle herzlich danken.

Ich komme nun, der Tradition folgend, zur namentlichen Begrüßung einiger unserer illustren Gäste. Dabei folge ich der in den vergangenen Jahren geübten Gewohnheit, dies möglichst kurz zu halten. Ich bin mir bewusst, dass jeder unserer Gäste es verdient hätte, persönlich angesprochen zu werden, und ich bitte bereits jetzt um Nachsicht, wenn dies aus nachvollziehbaren Gründen nicht geschehen kann.

1.

Ich begrüße sehr herzlich Herrn Reinhold Bocklet, Vizepräsident des Bayerischen Landtags, sowie für die Staatsregierung Herrn Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch, der heute leider erst mit etwas Verspätung zu uns kommen kann. Ich heiße auch den Amtschef des Wissenschaftsministeriums, Herrn Dr. Adalbert Weiß, herzlich bei der Jahresfeier der Akademie willkommen. Als Vertreter des Oberbürgermeisters der Stadt München begrüße ich Herrn Prof. Dr. Jörg Hoffmann, stellvertretend für die Gerichtsbarkeit möchte ich Frau Beate Schmidt, Präsidentin des Bundespatentgerichts, willkommen heißen. Aus Berlin ist auch heute wieder die Abteilungsleiterin beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Frau Dr. Berggreen-Merkel, zu uns gekommen. Ich freue mich darüber, dass auch die Vertreter der Kirchen unter uns sind, namentlich Frau Dr. Renate Schulze in Vertretung von Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm und Erzpriester Apostolos Malamoussis.

Ganz besonders möchte ich unser Ehrenmitglied Herzog Franz von Bayern willkommen heißen. Wie jedes Jahr haben Sie, Königliche Hoheit, uns die Ehre erwiesen, am Einzug teilzunehmen, wie Sie auch ganz generell am Akademieleben Anteil nehmen. Dafür danke ich Ihnen.

Mit den Akademiemitgliedern sind auch die Präsidenten und Rektoren der bayerischen Universitäten eingezogen. Ich begrüße Sie alle sehr herzlich und darf stellvertretend Frau Kollegin Sabine Doering-Manteuffel erwähnen. Sie sind ja seit kurzem Präsidentin „meiner alten“ Universität Augsburg, und ich wünsche Ihnen für Ihre Amtszeit alles Gute. Auch unsere Schwesterakademien haben, vertreten durch ihre Präsidentin und die Präsidenten, am Einzug teilgenommen. Ich begrüße hier stellvertretend Herrn Kollegen Günter Stock, Präsident der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Besonders freut es mich, dass heute auch Herr Kollege Gerald Stourzh für die Österreichische Akademie und Herr Kollege Jiří Drahoš für die tschechische Akademie der Wissenschaften anwesend sind.

Die Arbeit der Akademie ist ohne unsere Kooperationspartner gar nicht denkbar, seien es die Universitäten, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Bibliotheken, Archive oder Museen. Stellvertretend für alle Vertreter dieser Einrichtungen möchte ich Frau Dr. Margit Ksoll-Marcon begrüßen, die Generaldirektorin der Staatlichen Archive Bayerns, und Generaldirektor Dr. Rolf Griebel von der Bayerischen Staatsbibliothek. Die Ergebnisse der Akademiarbeit erscheinen in erster Linie in Form von Büchern. Die Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Verlagen ist daher für uns von besonderer Bedeutung. Stellvertretend für das Verlagswesen möchte ich heute Herrn Dr. Wolfgang Beck willkommen heißen. Ich gratuliere Ihnen, lieber Herr Beck, zugleich auch zu der Auszeichnung „Verleger des Jahres“, die Sie vor wenigen Tagen erhalten haben.

Auch finanzielle Partner braucht die Akademie. Ich freue mich, die Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Frau Dorothee Dzwonke, begrüßen zu dürfen, außerdem Herrn Dr. Hans-Gerhard Husung, den Generalsekretär der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern. Enge Kontakte pflegen wir seit vielen Jahren zur Carl Friedrich von Siemens Stiftung, wofür ich an dieser Stelle Herrn Kollegen Heinrich Meier nochmals ausdrücklich danken möchte. Auch unser Freundeskreis fördert die Akademie stets in zuverlässiger und bewährter Weise. Ich begrüße stellvertretend den Vorsitzenden des Vorstands, Herrn Dr. Wolfgang Sprißler.

Es ist eine Tradition der Akademie, für wissenschaftliche Leistungen und für besondere Verdienste um die Akademie und ihre Projekte Auszeichnungen zu vergeben. Das werden wir auch heute wieder tun. Ich heiße jetzt schon alle diesjährigen Preisträger willkommen, und ebenso die Preisträger vergangener Jahre, die heute zu uns gekommen sind. Stellvertretend darf ich die beiden Träger der höchsten Auszeichnung begrüßen, die die Akademie zu vergeben hat, der Medaille Bene

merenti in Gold: Herrn Staatsminister a.D. Dr. Hans Zehetmair und Herrn Kollegen Heinz-Gerd Hegering.

Viele weitere Namen wären zu nennen, doch ich möchte hier mit der Begrüßung schließen, nicht ohne zu erwähnen, dass das Diplomatische Corps diesmal besonders zahlreich vertreten ist, von Russland über Litauen und Norwegen bis nach Italien, Chile und Togo. Seien Sie herzlich willkommen.

2.

Es ist die traurige Pflicht eines jeden Präsidenten, in der Jahresversammlung der Verstorbenen zu gedenken, die so viele Jahre das Leben unserer Akademie mit gestaltet haben und die wir jetzt schmerzlich vermissen. Zu ihrem Andenken darf ich Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

Von den ordentlichen Mitgliedern der Philosophisch-historischen Klasse verstarben

am 10. Juni 2011 **Herbert Franke** em. o. Professor für Ostasiatische Kultur- und Sprachwissenschaft, LMU München, ordentliches Mitglied seit 1958, Präsident der Akademie von 1980 bis 1985,

und am

09. September 2011 **Horst Fuhrmann** em. o. Professor für Geschichte, Universität Regensburg, ordentliches Mitglied seit 1974, Präsident der Akademie von 1992 bis 1997, Präsident der Monumenta Germaniae Historica von 1971 bis 1994.

Von den korrespondierenden Mitgliedern der Philosophisch-historischen Klasse verstarben

am 16. August 2010 **Meir Jacob Kister**, em. o. Professor für Arabische Sprache und Literatur, Universität Jerusalem, korrespondierendes Mitglied seit 1984,

am 18. Dezember 2010 **Jacqueline de Romilly**, em. o. Professorin am Collège de France, korrespondierendes Mitglied seit 1976,

am 07. Februar 2011 **Franz Bydlinski**, em. o. Professor für Zivilrecht, Universität Wien, korrespondierendes Mitglied seit 2000,

und am

26. Juni 2011 **Alan Rodger**, Lord Rodger of Earlsferry, Lord of Appeal in Ordinary, korrespondierendes Mitglied seit 2001.

Von den ordentlichen Mitgliedern der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse verstarben

am 24. Juni 2011 **Arnulf Schlüter**, Professor a.D. für Theoretische Physik, LMU München, em. wiss. Mitglied des Max-Planck-Instituts für Plasmaphysik, ordentliches Mitglied seit 1970; Präsident der Akademie von 1986 bis 1991,

am 26. Juni 2011 **Klaus Hermann Betke**, em. o. Professor für Kinderheilkunde, LMU München, ordentliches Mitglied seit 1979,

und am

14. September 2011 **Rudolf L. Mößbauer**, em. o. Professor für Experimentalphysik, TU München, ordentliches Mitglied seit 1967.

Von den korrespondierenden Mitgliedern der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse verstarben

am 16. November 2010 **Britton Chance**, em. Professor für Biophysik, University of Pennsylvania, korrespondierendes Mitglied seit 1970,

am 05. Juli 2011 **Meinhart H. Zenk**, em. o. Professor für Pharmazeutische Biologie, LMU München, ordentliches Mitglied 1987 bis 1999, korrespondierendes Mitglied seit 2000,

und am

04. September 2011 **Hans Grauert**, em. o. Professor für Mathematik, Universität Göttingen, korrespondierendes Mitglied seit 1991.

Es verstarben zwei Mitarbeiter der Akademie im Ruhestand und ein Kommissionsmitglied:

am 17. Dezember 2010 **Josef Faderl**, langjähriger büroleitender Beamter der Akademieverwaltung,

am 26. März 2011 **Petra Turgut**, von 1991 bis 2009 Verwaltungsangestellte im Leibniz-Rechenzentrum

und am

17. November 2011 **Prof. Dr. Helmut Heuberger**, Mitglied der Kommission für Erdmessung und Glaziologie.

Verehrte Gäste, Sie haben sich zu Ehren unserer Verstorbenen von Ihren Plätzen erhoben. Die Akademie wird den Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ich danke Ihnen.

3.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften ergänzt sich durch jährliche Zuwahlen. Dabei ist das oberste Kriterium für die Aufnahme in die Akademie die wissenschaftliche Exzellenz der Kandidaten. Jede Klasse hat maximal 45 Mitglieder unter dem Entpflichtungsalter von 70 Jahren. Das führt zu oft schwierigen Entscheidungen bei der Zuwahl. In die Akademie gewählt wurden:

In die Philosophisch-historische Klasse als ordentliche Mitglieder

Ulrich Manthe o. Professor für Bürgerliches und Römisches Recht, Universität Passau,

Wolfgang Riedel o. Professor für Neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte, Vizepräsident der Universität Würzburg.

In die Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse als ordentliche Mitglieder

Erwin Grill o. Professor für Molekulare Pflanzenbiologie, TU München,

Arthur Konnerth
o. Professor für Neurowissenschaften,
TU München,

Dieter Vollhardt o. Professor für Theoretische Physik, Universität Augsburg.

Und als korrespondierende Mitglieder

Bruno Buchberger o. Professor i.R. für Computer-Mathematik, Universität Linz,

Ulrich Wagner o. Professor für Energiewirtschaft und Anwendungstechnik, TU München,
Vorstandsmitglied für Energie und Verkehr am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Köln.

Zum zweiten Mal wurden 2011 freie Plätze im Förderkolleg der Akademie für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ausgeschrieben. Unter den 50 eingegangenen, zumeist hervorragenden Bewerbungen fiel es der Auswahlkommission schwer, eine Auswahl zu treffen. Nach intensiven Diskussionen standen folgende Mitglieder fest:

| | |
|---------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Dr. Stefan Arnold: | Vertrag und Verteilung - Die Bedeutung der iustitia distributiva im Vertragsrecht; |
| Dr. Daniel Leese: | Zwischen Revolution und Reform. Übergangsgerechtigkeit und Herrschaftslegitimation in der VR China; |
| Prof. Dr. Julia Mergheim: | Selbsteilende Polymere - Modellierung und Simulation; |
| Prof. Dr. Ana Smith: | Biophysikalische Modellierung von weichen elastischen Oberflächen; |
| Dr. Victor Spoormaker: | Die Verknüpfung zwischen Gehirnregionen während des "rapid eye movement" (REM)-Schlafes; |
| Dr. Julia Stenzel: | Verhandlungen mit Sophokles: Das Attische Drama auf der politischen Bühne des 19. Jahrhunderts; |
| PD Dr. med. Derya Tilki: | Diagnostik des Prostatakarzinoms anhand der Ultraschall-gesteuerten molekularen Darstellung der Tumorgefäße. |

Sie sehen, meine Damen und Herren, es ist gelungen, auch ohne Vorgaben die Anzahl der freien Plätze gerecht auf beide Klassen der Akademie zu verteilen und dabei noch den weiblich-männlichen Proporz einzuhalten.

4.

Die Bayerische Akademie der Wissenschaften ist Mitglied der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, der Dachorganisation der acht Landesakademien. Nachdem 2008 die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina zur Nationalen Akademie der Wissenschaften erhoben wurde und mit der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften acatech eine weitere Akademie nationale Ansprüche vertritt, hat sich die Akademielandschaft verändert. Die Leopoldina sieht sich als Repräsentanz der deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in internationalen Gremien, in denen überwiegend akademierelevante Themen zur Diskussion stehen. Die wissenschaftsbasierte Gesellschafts- und Politikberatung nehmen acatech, Leopoldina und die Union der Akademien auf nationaler Ebene gemeinsam wahr. Das erfordert einen hohen Grad an Abstimmung. In diesem Jahr hat vor allem die Empfehlung zur Präimplantations-Diagnostik (PID) für kontroverse Diskussionen gesorgt. Die zum Teil auch in der Presse geführten Auseinandersetzungen haben u.a. gezeigt, dass wir auch in unserer Akademie Strukturen schaffen müssen, die eine sachliche und abgestimmte Partizipation am Abstimmungsprozess gewährleisten.

Strukturüberlegungen werden im kommenden Jahr eine zentrale Rolle im Leben unserer Akademie spielen. Auf Wunsch von Staatsminister Heubisch stellt sich unsere Akademie einer Strukturreevaluation vor einer international zusammengesetzten Kommission. Die Akademie erhofft sich durch die Kommission wichtige Anregungen, Beiträge, Impulse und Empfehlungen zur Erfüllung ihrer Aufgaben im 21. Jahrhundert. Die zentralen Aufgaben einer Wissenschaftsakademie können im Kern nur in den Aufgaben bestehen, wie sie bereits Adolf von Harnack, der erste Präsident der Kaiser-Wilhelm Gesellschaft, der heutigen Max-Planck Gesellschaft, im Jahre 1900 entwickelt hat. Er nannte drei Punkte:

- a) Betreuung wissenschaftlicher Vorhaben,
- b) Diskussion aktueller Wissenschaftsthemen
- c) Die wissenschaftliche Potenz der Akademie nach außen sichtbar und für die Gesellschaft nutzbar zu machen.

Wie stark wir uns diesen Anliegen auch heute verpflichtet fühlen, zeigt auch die neue Veranstaltungsreihe, die wir 2011 ins Leben gerufen haben. Unter dem Motto „aktuell & kontrovers“ fördern wir gezielt den Dialog zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit. Hochkarätig besetzte Podiumsdiskussionen beleuchten dabei aktuelle Themen und brisante Zukunftsfragen aus Sicht der Wissenschaft. Mit großem Erfolg haben wir 2011 solche Veranstaltungen zum Japanbeben, zum Umbruch in der arabischen Welt, zur Plagiatsaffäre und, erst letzte Woche, zur Eurokrise durchgeführt.

Zusätzlich zu diesen Aufgaben stehen in unserer Akademie anspruchsvolle Disziplinen und institutionsübergreifende Serviceleistungen für die Wissenschaft, vornehmlich die des Leibniz-Rechenzentrums, im Vordergrund. Mit dem Leibniz-Rechenzentrum ist die Akademie zentraler IT-Versorger für Bayern mit zahlreichen nationalen und internationalen Kooperationen. Ebenso stellt das Walther-Meißner-Institut eine interdisziplinäre Klammer zwischen den Universitäten in München und den Max-Planck-Instituten in Garching dar.

Die vorbereitenden Arbeiten zur Evaluation, die im Mai nächsten Jahres stattfinden wird, haben die gesamte Akademie in den letzten Wochen und Monaten in Atem gehalten. Mein Dank gilt der Generalsekretärin Frau Marzocca und ihrer Mannschaft, die klaglos immer wieder Korrektur- und Ergänzungswünsche in die Dokumente eingearbeitet haben.

5.

Die wissenschaftliche Arbeit der Akademie geschieht in oder wird begleitet durch Kommissionen. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften hat derzeit 39 akademische Kommissionen. Sie arbeiten in den Geisteswissenschaften an Projekten zur Philosophie des Deutschen Idealismus, zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, zur Theologie, zur Musikwissenschaft, zur Archäologie, zur Philologie und zur Geschichte. Es entstehen hier im Haus Kataloge, Wörterbücher, Editionen, Monographien und Lexika. In den Naturwissenschaften bearbeiten die Kommissionen die Arbeitsfelder Geowissenschaften, Tieftemperaturforschung, Informatik, Ökologie, Technik- und Ingenieurwissenschaften sowie Neurowissenschaften.

Wer bezahlt das alles? Nun, die Kommissionen werden von Akademiemitgliedern und Wissenschaftlern außerhalb der Akademie gebildet, die allein aus wissenschaftlichem Interesse und ohne Bezahlung an den Projekten arbeiten. Natürlich sind weitere wissenschaftliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit hoher Qualifikation unentbehrlich. Und natürlich hängt die erfolgreiche Bearbeitung eines Projektes von ihrem Engagement und ihrer Begeisterung für die wissenschaftliche Arbeit ab. Daran mangelt es hier in der Akademie nicht. Die Begeisterung für die Sache führt sogar dazu, dass Mitarbeiter nicht selten auch nach ihrer aktiven Lebensarbeitszeit, also im Ruhestand, unentgeltlich an "ihren Projekten" weiter arbeiten. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei an dieser Stelle Anerkennung und ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Trotz allem geht es ohne eine ausreichende Grundfinanzierung nicht. Wir sind sehr dankbar, dass der Freistaat Bayern und die für uns zuständigen Ministerien stets ein offenes Ohr für unsere Wünsche zeigen, wenn auch nicht alle unsere Blümenträume reifen. Herzlichen Dank, Herr Staatsminister Heubisch! Ein Großteil unserer Projekte wird finanziert über sogenannte Drittmittel, die im scharfen Wettbewerb errungen werden müssen. Die Akademie konnte im vergangenen Jahr Drittmittel einwerben, die rund 40 % ihres grundständigen Jahresbudgets ausmachen. Als Drittmittelgeber sind an erster Stelle die Bundesrepublik Deutschland und der Freistaat Bayern mit dem Akademienprogramm hervorzuheben. Der finanzielle Umfang dieses herausragenden Programms, das auch immer mal als MIT der Geisteswissenschaften bezeichnet wird, wurde auch in diesem Jahr wieder um 5% erhöht. Diesen Kraftakt wissen wir wohl zu würdigen und danken auch dafür sehr herzlich.

Die auf Empfehlung des Wissenschaftsrates durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern getroffene Entscheidung, ab 2015 keine Projekte der Naturwissenschaften mehr im Akademienprogramm zu fördern, trifft allerdings die Bayerische Akademie schwer. Eine unserer erfolgreichsten Kommissionen, diejenige für „Erdmessung und Glaziologie“, ist davon betroffen. Seit 1962 werden im Projekt Glaziologie (Gletscherforschung) kontinuierlich wissenschaftliche Daten über den globalen Wandel des Wasserkreislaufes erhoben und ausgewertet. Langfristig durchgeführte Untersuchungen dazu sind für die Wasserversorgung und die Klimaentwicklung auf unserem Globus von existenzieller Wichtigkeit. Der Wissens- und Erfahrungsschatz unserer Akademie, der sich nicht auf den Alpenraum beschränkt, ist auf diesem Gebiet einmalig. Alle Verantwortlichen sind dazu aufgerufen, für die Möglichkeit der Fortführung dieser Arbeiten Sorge zu tragen. Erste Gespräche mit dem Wissenschaftsministerium des Freistaates stimmen uns optimistisch.

Als ein verlässlicher Partner in der Förderung der Wissenschaften auch an unserer Akademie erweist sich Jahr für Jahr die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Die in den letzten Wochen vereinzelt geäußerte Kritik an der Arbeit der DFG ist aus unserer Sicht in dieser Form nicht nachvollziehbar. Um die Förderinstrumente der Deutschen Forschungsgemeinschaft, die wissenschaftsgeleitet allein nach Qualitätsmaßstäben die ihr zur Verfügung stehenden Mittel vergibt, beneidet uns die ganze Welt. Weitere tatkräftige Unterstützung unserer Arbeit erfahren wir durch Stiftungen und zahlreiche private Zuwendungen, für die wir aufrichtig danken.

Welche Fortschritte sind in den Kommissionen bei der Arbeit an den Projekten geschehen? Bei der Vielzahl unserer Vorhaben werden Sie verstehen, dass ich nur einige Projekte streifen kann.

Vor einem Jahr konnte Präsident Willoweit berichten, dass die kritische Edition der Werke von Richard Strauss in das Akademienprogramm aufgenommen wurde. Die Arbeitsgruppe, darunter eine Wissenschaftlerin mit dem Vornamen Salome, hat ihre Arbeiten unter Leitung von Prof. Hartmut Schick am Musikwissenschaftlichen Institut der LMU München bereits im Frühjahr aufgenommen. Im Juli wurde in Anwesenheit der Familie Strauss, des Wissenschaftsministers Heubisch und einer großen Öffentlichkeit mit einem feierlichen Konzert in der Großen Aula der LMU der offizielle Startschuss gegeben.

Unsere Akademie war auch dieses Jahr wieder erfolgreich in der Einwerbung eines neuen Projektes im Akademienprogramm. 2012 beginnt unter Betreuung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und unter Leitung der Indologen Jens-Uwe Hartmann (LMU München) und Harry Falk (FU Berlin) das Projekt „Die frühbuddhistischen Handschriften aus Gandhara“.

Nach sensationellen Quellenfunden der letzten Jahre in Pakistan und Afghanistan sind grundlegend neue Erkenntnisse zum indischen Buddhismus zu erwarten. Gandhara ist der alte Name für die Grenzregion im Nordwesten Pakistans zu Afghanistan. Hier führte der Fernhandel auf der Seidenstraße im ersten Jahrhundert vor Christus zu Reichtum und der Verbreitung von Ideen und Religionen in den Osten bis nach China und weiter nach Japan. Über Geschichte und Kultur dieser Region erfahren wir in der Regel im Schulunterricht in Deutschland wenig oder nichts, obwohl gerade heute unser Weltbild bereits am Hindukusch verteidigt wird. Die Akademie sollte den Start des „Gandhara“-Projektes im kommenden Jahr zum Anlass nehmen, hier eine Wissenslücke zu schließen. Das Projekt wird eine Laufzeit von 21 Jahren haben und mit insgesamt 8,6 Mio. EURO gefördert.

Die Durchführung von Langzeitvorhaben ist das Charakteristikum der Forschung an Akademien. Aber auch Langzeitvorhaben kommen zu einem Abschluss. Die im Jahre 1935 gegründete Kommission für die Herausgabe der Werke von Johannes Kepler unter Roland Bulirsch steht mit dem Registerband nun vor ihrem Abschluss. Mit welchen Schwierigkeiten die Kommission zu kämpfen hatte, liest sich fast wie ein Krimi. Ab 1928 hat Walther von Dyck die Manuskripte Band für Band aus dem damaligen Leningrad nach München kommen und Seite für Seite photographisch reproduzieren lassen. Unter Einschaltung diplomatischer Kreise gelang dies selbst in den Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit. Heute verfügt die Bayerische Akademie der Wissenschaften über den einzigartigen Schatz von Kopien dieser Keplerschen Originale.

Der Abschlussband der Fichte-Edition mit Nachgelassenen Schriften 1813/14, Nachträgen und Verzeichnissen ist fertiggestellt. Damit ist das komplette Werk Johann Gottlieb Fichtes pünktlich vor dem 250. Geburtstag des Philosophen im Jahr 2012 der Forschung zugänglich. Die Aufgabe der seit Februar 1957 bestehenden Fichte-Kommission ist erfüllt. Aus diesem Anlass können Sie in unserer Zeitschrift „Akademie aktuell“ auch einen Beitrag von Dr. Erich Fuchs lesen, der, obwohl bereits im Ruhestand, als Kommissionsmitglied die Fertigstellung des letzten Bandes besorgte.

Die Kommission zur Herausgabe der Schriften von Schelling hat den Band II,4 „Zum frühen theologischen Nachlass“ abgeschlossen. Er wird im Frühjahr 2012 erscheinen. Im Mai dieses Jahres hat die Kommission die Tagung „Grund der Kunst. Schelling und Runge“ in der Akademie durchgeführt. Im Juli veranstaltete sie ein interdisziplinäres Kolloquium zum Thema „Landschaft-Mythos-Geschichte. Entwürfe der Ästhetik zwischen Schiller und Schelling“. Die Kommission hat auch 2011 wieder zahlreiche ausländische Stipendiaten und Gastwissenschaftler betreut, darunter Gäste aus Spanien, Frankreich, Russland, England, Italien und Japan. Im November 2010 wurde der Sekretär der Kommission Herr Dr. Arne Zerbst in Wolfenbüttel zum Geschäftsführer der

„Arbeitsgemeinschaft philosophischer Editionen“ innerhalb der „Deutschen Gesellschaft für Philosophie“ gewählt. Herzlichen Glückwunsch!

Von den zwei Projekten der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte konnte die mehrjährige Arbeit zu Maß- und Gewichtsreformen in Deutschland im 19. Jahrhundert abgeschlossen werden. Frau Dr. Cornelia Meyer-Stoll beleuchtet darin auf der Basis bislang unbekannter Archivbestände die Rolle der metrischen Wissenschaften im Reformprozess des Maß- und Gewichtswesens in den deutschen Ländern im 19. Jahrhundert. Sie hebt die Verdienste der mathematisch-physikalischen Klasse unserer Akademie, insbesondere die herausragenden Leistungen ihres Mitgliedes Carl August Steinheil (1801-1870) im Kontext der Betreuung des gesetzlichen Maßwesens durch die Akademie der Wissenschaften in Europa hervor. Die Leistungen Steinheils für die metrologische Forschung und die Vereinheitlichung von Maß und Gewicht, die die Pionierleistung der Preußischen Akademie der Wissenschaften weit übertrafen, werden in der Arbeit erstmalig vorgestellt.

Das zweite Herkulesprojekt der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, die Max Weber-Gesamtausgabe, legt in wenigen Wochen den Band „Abriss der universalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte“ vor. Er enthält den Stoff von Max Webers Münchener Vorlesung über „Sozial und Wirtschaftsgeschichte“, die er im Wintersemester 1919/20 hielt. Sie behandelt in systematischen Abschnitten die Entwicklung von Haus- und Grundherrschaft, Gewerbe, Handel und Geldverkehr bis zur Schwelle des modernen Kapitalismus und gipfelt in der These von der Besonderheit des kapitalistischen Geistes im Okzident. Die Arbeit am Max Weber-Projekt findet in der wissenschaftlichen Welt große Beachtung. Bereits erschienene Bände wurden in mehrere Sprachen übersetzt, darunter jüngst auch ins Arabische.

Archäologische Forschung, die auf Feldarbeit, also Ausgrabungen, angewiesen ist, hängt nicht selten von der politischen Konstellation im jeweiligen Land ab. So konnte die Kommission zur Erforschung des antiken Städtewesens wegen der unklaren politischen Lage in Ägypten keine Genehmigung zur Durchführung ihrer Untersuchungen in der Nekropole Shatby in Alexandria erhalten und musste ihre Untersuchungen dazu auf 2012 verschieben. Probleme dieser Art gibt es in der Kommission zur vergleichenden Archäologie römischer Alpen- und Donauländer nicht. In der diesjährigen Grabungskampagne auf dem Monte San Martino im Trentino konnte in einer spätantiken bzw. frühmittelalterlichen befestigten Höhensiedlung eine Toranlage freigelegt werden, die für damalige Zeiten als monumental zu bezeichnen ist. Im Bereich der Durchfahrt gelang die Freilegung des Straßenniveaus, auf dem man in der Antike ein- und ausging. Nach Restaurierungsarbeiten können auch Besucher heute auf dem antiken Zugang in die Anlage gelangen. Ein sensationeller Fund gelang der Kommission mit der Freilegung eines schweren antiken Steingefäßes, dessen Funktion und Inhalt noch geklärt werden muss.

Die Bearbeitung von Wörterbüchern und Lexika bildet einen Schwerpunkt in unserer Arbeit. Ich greife nur zwei Projekte heraus: Den Thesaurus Linguae Latinae und das Mittellateinische Wörterbuch. Die Kommission für die Herausgabe des Thesaurus hat nach Abschluss des umfangreichen Buchstabens P die Arbeit an den Buchstaben N und R aufgenommen. Die darin enthaltenen Lemmata werden die Bearbeiter vor große Herausforderungen stellen. Mit dem Wort „ratio“ etwa befindet sich derzeit einer der anspruchsvollsten und komplexesten Begriffe in Arbeit, der aus der abendländischen Begriffsgeschichte nicht wegzudenken ist. Dieses Beispiel steht für die universale Relevanz des Thesaurus, mit dem der wissenschaftlichen Öffentlichkeit ein unentbehrliches Instrument der Grundlagenforschung bereitgestellt wird. Der Thesaurus ist ein weltweit unterstütztes und beachtetes Leuchtturmprojekt, das kooperativ über viele Länder verteilt an unserer Akademie bearbeitet wird. Seine Internationalität dokumentierte auch die an unserer Akademie durchgeführte Thesaurus-Jahrestagung mit 24 Delegierten aus 17 Ländern und von 3 Kontinenten.

Die Kommission für die Herausgabe eines Mittellateinischen Wörterbuches arbeitet gegenwärtig an der 41. Lieferung, die den Übergang vom Buchstaben G zu H bringt. Am diesjährigen Akademientag in Berlin, der zur Frage „Endet das europäische Zeitalter?“ stattfand, präsentierte die Kommission ihre Arbeit unter dem Titel „Latein – Sprache Europas“ auf einem Ausstellungsstand.

Unsere Kommission für die Herausgabe der deutschen Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit arbeitet eng mit dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege zusammen. Sie konnte in diesem Jahr zwei Inschriftenbände präsentieren: Die Inschriften der Stadt Freising und die Inschriften des Landkreises Passau.

2011 war auch ein „Wittelsbacher-Jahr“. In ganz Bayern wurde des 125. Todestages König Ludwigs II. gedacht. In Heft 2 ihrer „Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte“ präsentiert die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften substantiell neue Erkenntnisse aus den letzten Regierungsjahren des Königs.

Vor wenigen Tagen, am 28. November, jährte sich dann die Geburt von Ludwigs Vater, Maximilian II., zum 200. Mal. Die Akademie Wissenschaften gedachte dieses großen Förderers der Wissenschaften und der Künste mit einem Vortragsabend. Die Kommission für bayerische Landesgeschichte veranstaltete erst am vergangenen Wochenende ein ausgebuchtes wissenschaftliches Kolloquium. Mit diesen Veranstaltungen erinnerte die Akademie auch an ihre enge Verbundenheit mit dem Hause Wittelsbach.

Zu den Arbeiten in der Philosophisch-historischen Klasse gäbe es noch viel zu berichten. Ein noch ausführlicherer Bericht würde aber zu Lasten der Projekte in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse führen, in der nicht weniger hervorragende Arbeit geleistet wird.

Erfreuliche Ereignisse sind wiederum vom Leibniz Rechenzentrum zu vermelden. Ich will zu Beginn an die Gründer des LRZ Hans Piloty und Robert Sauer erinnern, die 1962 große Weitsicht bewiesen, als sie mit Gründung der Kommission für elektronisches Rechnen an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften den Grundstein für das LRZ legten – die Kommission feiert übrigens 2012 ihr 50jähriges Jubiläum! Die Entwicklung des LRZ muss als eine einmalige Erfolgsgeschichte gewertet werden. Es war besonders klug, das LRZ als Einrichtung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften mit Serviceaufgaben für beide Münchener Universitäten, später für alle bayerischen Hochschulen und heute mit der Bereitstellung von Höchstleistungsrechenanlagen für die Wissenschaft im gesamten Bundesgebiet zu gründen. Nach dem Umzug auf den Forschungscampus in Garching im Jahre 2006 war nun bereits ein Erweiterungsbau für die Höchstleistungsrechentechnik erforderlich. Dank der zügigen Planung und der Bereitschaft des Freistaates Bayern und des Bundes, die nicht geringen Mittel bereitzustellen, konnten wir am 14. Oktober in einer feierlichen Einweihung im Beisein des Staatsministers Heubisch das neue Rechnergebäude übernehmen.

Darin wird 2012 der neue Großrechner SuperMUC installiert werden. Damit wird das Gauß-Zentrum für Supercomputing, in dem Deutschlands größte Rechenzentren in Garching, Stuttgart und Jülich zusammengeschlossen sind, über eines der weltweit größten und leistungsfähigsten Hochleistungs-Rechnersysteme verfügen. Neben dem FC Bayern wird dann auch das LRZ der Bayerischen Akademie unter der Leitung von Prof. Arndt Bode in der Champions League mitspielen. Besonders erwähnenswert ist auch, dass das LRZ im Blick auf den Energieverbrauch eine Vorreiterrolle übernimmt, indem es eine eigene, sehr effiziente Stromversorgung im Rahmen einer EU-weiten Ausschreibung über Öko-Strom aufbaut.

Die Mitglieder des Freundeskreises der Akademie konnten sich vor einigen Wochen von den Fortschritten des gigantischen Unternehmens LRZ überzeugen.

Auch in diesem Jahr sind hervorragende Leistungen eines weiteren von der Akademie betriebenen Instituts zu vermelden. Das Walther-Meißner-Institut für Tieftemperaturforschung unter der Leitung von Prof. Rudolf Gross kooperiert in eindrucksvoller Weise mit anderen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Dies ist vor allem auch möglich durch umfangreiche Drittmittel, die 2011 über einer Mio. Euro lagen. Das Institut ist an den DFG-Schwerpunktprogrammen „Halbleiter-Spinelektronik“ sowie „Hochtemperatursupraleitung in Eisen-Arsen-Verbindungen“ beteiligt und arbeitet maßgeblich im Rahmen der Exzellenz-Initiative des Bundes am Exzellenz-Cluster „Nanosystems Initiative Munich (NIM)“ mit. Die Fortsetzung der Förderung von NIM wurde beantragt und soll im Januar 2012 begutachtet werden. Herr Kollege Gross, die Akademie wünscht Ihnen für den positiven Ausgang dieses Verfahrens besten Erfolg. Neu bewilligt wurden 2011 mehrere Projekte des WMI im Sonderforschungsbereich zur „Festkörperbasierten Quanteninformationsverarbeitung – Physikalische Konzepte und Materialaspekte“ der DFG. Über weitere spektakuläre Erfolge wäre zu berichten. Ich möchte hier aber abbrechen mit der Feststellung: Das Walther-Meißner-Institut der Bayerischen Akademie der Wissenschaften ist ein Leuchtturm in der Wissenschaftslandschaft, auf den wir stolz sind.

Ich schließe meinen Bericht ab mit dem Hinweis auf die Aktivitäten im Bereich Gesellschafts- und Politikberatung. Diese wichtige Aufgabe, wie sie im Rahmen einer Landesakademie übernommen werden kann, nehmen in prominenter Weise die Kommission für Ökologie und die Kommission „BAdW Forum Technologie“ wahr.

Die Kommission für Ökologie hat im Sommer ihr Rundgespräch „Pflanzenzucht und Gentechnik in einer Welt mit Hungersnot und knappen Ressourcen“ veranstaltet. Die hochaktuellen Vorträge werden als Band 40 in der Reihe „Rundgespräche der Kommission für Ökologie“ publiziert. 2011 bereits erschienen ist der Band über „Leben unter extremen Bedingungen“ des letzten Rundgespräches. Er behandelt Leben in Tiefsee, Wüsten oder Hochgebirge und wird auch in der aktuellen Ausgabe unserer Zeitschrift „Akademie Aktuell“ vorgestellt.

Unsere Kommission „BAdW Forum Technologie“ führte 2011 unter Federführung unseres Akademiemitglieds Prof. Ulrich Wagner das Symposium „Zukunftsperspektiven der elektrischen Energie“ durch. Es stand ganz im Zeichen der aktuellen Herausforderungen auf dem Energiesektor. Erfreulicherweise konnte die Kommission auch rund 150 Schülerinnen und Schüler aus ganz Bayern zu der Veranstaltung einladen. Für 2012 steht ein Symposium zum Thema „Vertrauen und Sicherheit im Internet“ auf dem Programm, und wiederum werden ganz gezielt Schüler dazu eingeladen werden. Auf die Resultate können wir schon jetzt gespannt sein.

Meine Damen und Herren, ich konnte Ihnen hoffentlich wenigstens einen kleinen Ausschnitt aus den Aktivitäten unserer Akademie vermitteln. Eine breitere Darstellung werden Sie in unserem Jahrbuch finden, das ich Ihnen schon jetzt als Lektüre empfehle. Ich bin davon überzeugt, dass die Bayerische Akademie der Wissenschaften in der anstehenden Evaluation mit ihren Leistungen bestehen kann.

6.

Zu den vornehmsten und angenehmsten Aufgaben des Präsidenten während der Jahrfeier gehört die Überreichung von Preisen für wissenschaftliche Leistungen und für Verdienste um die Akademie. Ich darf nun alle Preisträger zu mir auf die Bühne bitten.

Medaille Bene merenti in Silber

an Herrn Professor Dr. Dr. h.c. Wolfgang Haber für seine herausragenden Verdienste um die Kommission für Ökologie.

Wolfgang Haber hatte bis zu seiner Emeritierung den Lehrstuhl für Landschaftsökologie der Technischen Universität München inne und ist Gründungsmitglied unserer Kommission für Ökologie. Seit ihrer Gründung im Jahr 1986 hat die Kommission 40 wissenschaftliche Rundgespräche durchgeführt, die zum Großteil eine beachtliche Resonanz in der Öffentlichkeit gefunden haben und auch der Beratung von Ministerien, Fachverbänden und Behörden dienen. Herr Haber hat acht Rundgespräche selbst organisiert und insgesamt 13 grundlegende Referate selbst übernommen. Er sprach über Themen wie z. B. „Welche Natur wollen wir schützen?“ oder jüngst über „Grundlagen und Entwicklung der Nahrungsversorgung in globaler Sicht“.

Medaille Bene merenti in Silber

posthum an Herrn Professor Dr. Rudolf Meimberg für seine hervorragenden Verdienste um die Akademie als Stifter des Preises der Peregrinus-Stiftung.

Rudolf Meimberg ist Stifter des seit 1997 alle zwei Jahre verliehenen Preises der Peregrinus-Stiftung. Mit diesem Preis zeichnet die Bayerische Akademie der Wissenschaften jüngere Geisteswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus, die sich durch Publikationen verdient gemacht haben, welche insbesondere das Verständnis interdisziplinärer Zusammenhänge und Fragestellungen fördern oder gesellschaftspolitisch relevant sind. Leider verstarb Herr Meimberg überraschend am 4. November dieses Jahres. Kurz zuvor hatte ihn die Akademie noch über die Auszeichnung informiert, die er nun leider nicht mehr selbst entgegennehmen kann. Seine Nichte Frau Dr. Ott-Meimberg, die auch Mitglied des Stiftungsbeirates ist, ist heute zu uns gekommen und nimmt die Medaille stellvertretend entgegen. Wir werden Rudolf Meimberg stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Akademiepreis

an Herrn Professor Dr. jur. Dr. phil. Hubert Kaufhold für sein außerhalb der Dienstzeit als bayerischer Richter erstelltes wissenschaftliches Lebenswerk zum Römischen Recht und zum Recht des christlichen Orients

Hubert Kaufhold stand 35 Jahre lang als Staatsanwalt und Richter im bayerischen Justizdienst und ist Honorarprofessor an der Universität München. Er ist derzeit weltweit der beste Kenner des Rechts im christlichen Orient, der in viele Kirchen und Sekten aufgesplittert ist, darunter Nestorianer, Monophysiten, Orthodoxe und Maroniten. Entsprechend vielfältig sind die dort benutzten Rechtstexte und Sprachen. Seine Forschungen gelten vor allem der Erschließung der bisher nur fragmentarisch erschlossenen Rechtsquellen – vor allem im syrischen Raum, doch darüber weit hinausreichend von Armenien und Georgien bis Äthiopien und Indien. Das seiner Freizeit abgerungene Lebenswerk übertrifft qualitativ und quantitativ das Lebenswerk vieler Gelehrter, die die Forschung im Hauptberuf betreiben.

Preis der Peregrinus-Stiftung

an Frau Dr. phil. Eva-Verena Wendt für ihre Dissertation „Sexualität und Bindung. Qualität und Motivation sexueller Paarbeziehungen im Jugend- und jungen Erwachsenenalter“ und weitere hervorragende Veröffentlichungen

Die Psychologin Eva-Verena Wendt hat an der LMU in München 2007 ihre Promotion mit summa cum laude abgeschlossen. Ihre Arbeit schließt eine Forschungslücke im Bereich der Paarbeziehungen. Im Zentrum steht die Frage nach der Bedeutung der sozialen Herkunft für die Gestaltung und Qualität romantischer und sexueller Beziehungen. Obwohl spektakuläre Medienberichte immer wieder auf die problematische Beziehungsentwicklung von Jugendlichen aus armutsbelasteten Familien mit geringen Bildungsressourcen aufmerksam machen, liegen bislang kaum tragfähige Erkenntnisse hierzu vor. Diese sind jedoch nicht nur für geeignete Präventionsmaßnahmen unerlässlich, sondern auch für die Erforschung der möglichen Folgen sozialer Ungleichheit.

Max Weber-Preis

an Dr. jur. Luís Greco für seine Dissertation „Lebendiges und Totes in Feuerbachs Strafrecht – Ein Beitrag zur gegenwärtigen strafrechtlichen Grundlagendiskussion“

im Mittelpunkt der Dissertation von Luís Greco an der LMU München steht das Werk von Paul J. A. Feuerbach - nach Meinung vieler der bedeutendste Strafrechtstheoretiker der abendländischen Geschichte und Schöpfer des Bayerischen Strafgesetzbuches von 1813. Herr Greco rekonstruiert darin die philosophischen und dogmatischen Grundlagen der Kriminalstrafe im Rechtsstaat. Die Arbeit stellt eine in vielen Aspekten revolutionäre Neuinterpretation des Werks von Feuerbach und der Bedeutung der Aufklärungsepoche für das Strafrecht dar. Sie bringt u.a. auch den Nachweis, dass liberale Errungenschaften wie etwa die Abschaffung der Todesstrafe und der Folter nicht allein mit Zweckmäßigkeitsüberlegungen begründet werden können, sondern als kategorische Imperative zu konzipieren sind.

Arnold Sommerfeld-Preis

an Herrn Dr. Daniel Frost für seine grundlegenden Beiträge zum Verständnis des Erdmantels und zum Vergleich des Erdmantels mit dem Mantel des Mars

Daniel Frost stammt aus Großbritannien und ist international bekannt als ein führender Experte für geowissenschaftliche Hochdruckforschung. Er arbeitet am Bayerischen Geoinstitut in Bayreuth und zeigte experimentell, dass der untere Mantel der Erde geringe Mengen von metallischem Eisen enthält. Zusammen mit seinen Mitarbeitern konnte er in Hochdruckexperimenten demonstrieren, dass die unterschiedliche Zusammensetzung des Mantels des Planeten Mars und der Erde durch die unterschiedlichen Drücke bei der Bildung des Metallkerns dieser Planeten verursacht wurde. Er wies weiterhin nach, dass sich ehemaliger Ozeanboden an manchen Stellen in einer Tiefe von 520 km im Erdmantel befindet. Mit diesen Untersuchungen hat Herr Frost eine Methode zur chemischen Auskartierung des Erdmantels entwickelt.

Bei aller Freude, die sich mit der diesjährigen Verleihung des Max Weber-Preises und des Arnold Sommerfeld-Preises an herausragende Preisträger verbindet, muss ich doch ein wenig Wasser in den Wein gießen. Diese Preise konnten viele Jahre durch großzügige Zuwendungen des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft vergeben werden, wofür ich auch an dieser Stelle nochmals herzlich danken möchte. Leider hat uns der Stifterverband Mitte dieses Jahres mitgeteilt, dass er sich außer Stande sieht, diese Preise in Zukunft weiter auszustatten. Sollten bis zum nächsten Jahr nicht neue Sponsoren gefunden werden, so haben wir mit Herrn Dr. Greco und Herrn Dr. Frost auf der heutigen Jahrfeier die vorerst letzten Preisträger mit dem Max Weber- und dem Arnold Sommerfeld-Preis ausgezeichnet.

Akademiepreis der Karl Thiemig-Stiftung für Nachwuchsförderung

an Herrn Dr. rer. nat. Wolfgang Hommel für seine herausragenden Ergebnisse in der Konzeption von Architekturen für föderiertes Identitätsmanagement und IT-Security-Frameworks als Basis moderner paralleler und verteilter IT-Systeme

Wolfgang Hommel studierte Informatik an der TU München und ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Rechenzentrum. Fünf Jahre lang war er Teamleiter des Projekts „Identity Management“ am LRZ, seit Anfang 2010 ist er Gruppenleiter für Netzplanung. Seine Dissertation mit dem Thema „Architektur- und Werkzeugkonzepte für föderiertes Identitätsmanagement“ ist von hohem wissenschaftlichen Wert, weil sie ein vielschichtiges, hochaktuelles Problem moderner Informationssysteme umfassend beschreibt und methodisch exakte Lösungen anbietet. Über das sog. Identitäts-Management wird die Kooperation unterschiedlicher juristischer Personen über zeitlich befristete Verhältnisse bei Rückgriff auf diverse Anwendungssysteme ermöglicht.

Bevor ich jetzt das Wort an den heutigen Festredner Herrn Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf übergebe, ist es mir ein Anliegen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die zur Organisation und Ausgestaltung dieser Jahrfeier beigetragen haben, aufrichtig zu danken. An erster Stelle gilt mein Dank der Generalsekretärin Frau Bianca Marzocca. Sie ist wie auch ich neu im Amt und hat die Aufregungen der letzten Wochen sicher und souverän gemeistert. Sie verfügt allerdings in ihrer Umgebung über ein glänzendes und eingespieltes Team, aus dem ich nur stellvertretend für alle anderen unsere Pressechefin und Hauptorganisatorin Frau Dr. Ellen Latzin namentlich nennen möchte. Alle haben auch zu einer etwas veränderten Form unserer Jahrfeier beigetragen. So sind Sie diesmal alle nach dem Auszug der Akademiemitglieder zu Gesprächen bei einem Glas Wein im Foyer des Herkulesaals eingeladen. Dabei haben Sie auch Gelegenheit, sich über die Publikationen der Akademie zu informieren und beispielsweise unsere Zeitschrift „Akademie Aktuell“ mitzunehmen. Ganz neu bieten wir Ihnen eine Sammlung von Postkarten mit Photographien aus dem Akademieleben an, die Sie erwerben können. Schließlich möchte ich Sie darauf hinweisen und Sie gleichzeitig bitten, Mitglied der Freunde der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zu werden. Sie unterstützen damit unsere Arbeit und ermuntern uns, im bisherigen Sinn weiter zu arbeiten.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit und bereits jetzt ein friedliches Weihnachtsfest.

Doch nun zur Vorstellung unseres Festvortragenden:

Herr Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf ist seit 2001 ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in der Philosophisch-historischen Klasse. Nach dem Studium der Evangelischen Theologie, der Philosophie und Geschichte in Wuppertal, Tübingen und München wurde er 1978 zum Dr. der Theologie promoviert und habilitierte sich 1986 in München für das Fachgebiet der Systematischen Theologie und neueren Theologiegeschichte. Seit 1999 ist er Ordinarius für Systematische Theologie und Ethik an der LMU München. Herr Prof. Graf hat viele ehrenvolle Auszeichnungen erfahren, sei es durch Gasteinladungen an renommierte Forschungseinrichtungen im In- und Ausland oder durch Zuerkennung von Preisen. So erhielt er als erster Theologe den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Herr Graf, wir freuen uns auf Ihren Vortrag „Kreationismus“. Religionsgeschichten der Moderne.